

Gezeichnet, den leicht
sicht, den Poncho über
der Mütze hält mehr Guaraní,
und wenn man dann
hineinfährt, so ist
der Wald und der
Lapachobäumen
der, die die Farben
geln tragen, flattern
den Zweigen. Biesen-
tergehenden Sonnen-
strahlen irgend-
wo es dunkel wird,
die Strahlen dahin
der Blick auf halb-
verzweigten. Die
wir sie in Italien
sondern fast so groß
einen beladen. Der
Jahrs des vorigen
unter Androhung
gen- oder Zitronen-
as ganze Land von
keinen Wert haben,
sie pflücken will, —
an Auf der Calle
luxus der Calle de
das wirkliche Süd-
vor gestellt hat,
hinauf bis nach
kleiner Dampfer.
U. St.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlagsstelle, Druck u. Verlag: "Sermora", S. 2.
Dr. Bernd und Sohn, Alte Dresden, Dresden-8, L.
Gothaerstr. 11. Nummer 2102. Sächsische Zeitung
2013. Ausgabe: Stadtbaner Dresden Nr. 1713.

Freitag, den 21. Februar 1930

Verlagsort: Dresden

Belegpreise: Die spezielle Zeitung 30,- R., Sammler-
ausgaben 40,- R., Sonderausgabe 20,- R., Die Zeitung 10,- R.,
Bund 1,- R. Mit Ausgabe außerhalb des Verbreitungsbereiches
40,- R., die Zeitung 10,- R., Briefe 10,- R., Am Ende
Sonderausgabe erhält eine Bezahlung auf Wahrung vom
Verdienst zu Dresden-Katharinen, Pöhlwitz n. Schleinitz,
Schildmühle Teil Trans-Burgau, Dresden.

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-8, Gothaerstr. 11. Nummer 2102
und 2103.

Pause in London —

Die Flottenkonferenz bis 26. Februar verlängert

Wegen der Pariser Krise

London, 20. Februar.

Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Beratungen der Geheimkabinettssitzung auf Grund der gestern erfolgten Versprechen zwischen den Seiten sämtlicher beteiligten Delegationen, soweit sie zurzeit in London anwesend sind, bis zum 26. Februar verlängert werden sind.

Die Krise, in der sich die Londoner Flottenkonferenz seit der Überreichung des französischen Aufrüstungsprogramms befindet, ist durch den beim Frankreich und ebenso das Futter auf-
sichtsamtlichen Unkenntnis willkommenen Ge-
neral Weizen und
a Mais. Immer aber er sich das Futter
Grund ist es auch
Fichtennadel, oder
m an dem Wild-
Futter schirm aus
nun etwa 40-50 cm
dem Erdbohrer auf-
s. Flugwelt an der
Baumwolle ge-
nur zu entheben,
unter starker
mährischen Schutz-
futter legt man
und andere Reben,
gerne häufig daran

Italiens Denkschrift

Mussolini's Vorstoß gegen Frankreich.

London, 20. Februar.

Die letzte Session der nunmehr verlängerten Flottenkonferenz bilde die italienische Denkschrift, die ein entschiedenes Bekennen zum Aufrüstungsprogramm und darüber hinaus eine spontane Anerkennung des Wertes der bestehenden internationalen Sicherheitsgarantien enthält. Mussolini d. v. wie erinnerlich sich ohne jeden Entthusiasmus und eigentlich nur der Form halber, 1928 am Kellappartement beteiligt, hat es diesmal ausgezeichnet verstanden, die Sprache seiner anglofranzösischen Verbündetenpartner zu sprechen.

Die englische Presse aller Richtungen ist höchst befriedigt. Der amtlichen Kreisen unbeherrschte diplomatische Korrespondenz und amerikanischen Kreisen ist durch die italienische Denkschrift ein äußerst glänzender Eindruck hervorgerufen worden. Sie wird als eine glückliche Verbindung von Kraft und Geslichkeit ange-

sehen. Bemerkenswert ist das Zeichen jeder Bemühung auf einen Mittelmeerpakt oder auf „neue Sicherheitsvereinbarungen“. Keine Erwähnungen mögen diese Linie verachtet haben, nämlich die Nichtbeachtung der italienischen Garantie des Potsdamer Pakts durch Frankreich und die Einsicht, daß Amerika an einem solchen Pakt nicht teilnehmen würde. Macaulay und Stimson empfingen große Genugtuung über die Tatsache, daß Italien eine wesentliche Aufrüstungserkrankung infolge des Italienkrieges und des Kellogpaktes gerechtfertigt und ungemein ist.

Dabei ist zu beachten, daß Italien steht an seiner Position nach Parität mit Frankreich selbst und alle Aufrüstungsmaßnahmen im einzelnen — Abschaffung der Panzer-
schieße, U-Boote, usw. — von einem allgemeinen Übereinkommen abhängig macht. Es hat aber gerade damit seinen Haupt-
zweck, die französische Alternative zweier Möglichkeiten oder neue Sicherheiten“ ob obdunkel zu führen, erreicht und den französischen Anspruch, das Monopol der Friedenspolitik zu halten, durch eine noch stärkere Ablehnung des Gedankens an jeden Krieg erschüttert.

Amerika und Frankreichs Wünsche

Washington, 20. Februar. (Reuter.) Die Frage einer Gründung des Kellappartements entspricht den französischen Wünschen bestmöglich nach wie vor die Auseinandersetzung der amerikanischen Konferenz, wenn es auch als unerreichbar gilt, ob eine solche politische Zählerung praktisch möglich ist. Nachdrückende Wünsche des Kellappartements liegen im Abreise, daß dem Weltenkrieg ein Novitäts-Paxifikus zugesprochen ist, doch verlangt, daß Staatssekretär Stimson während der letzten Woche mit dem Präsidenten Hoover wegen dieser Angelegenheit in Richtung gewesen ist. Es heißt, der Präsident sei dafür, den Kellappartent auf hohem Wege entgegengekommen. Er sei aber befürchtet, wenn der Präsident, da ein solcher Schritt im Senat finden könnte, Abraham Hooper will, doch ein in London abgeschlossenes Flottenabkommen überdient vom Senat ratifiziert wird. Da nur 5 Unterzeichner des Kellappartements auf der Konferenz vertreten sind, könnte ein ungewöhnlicher Einbruch entstehen, wenn trotzdem eine dieser Blüte verhindert würde, den Pakt abzuschließen.

— und in Berlin

Die Beratungen der Finanzfachverständigen vorläufig unterbrochen

Verlängerung der Vorlagen

Berlin, 20. Februar.

In den Verhandlungen zwischen der Regierung und den Finanzfachverständigen der Fraktionen ist gestern abend eine Pause eingetreten. Der Finanzminister Dr. Moldenhauer ist der Ansicht, daß die bisherigen Befriedungen genügend Material für die Ausarbeitung der notwendigen Steuervorlagen geliefert haben. Andersseits haben die Beratungen der Finanzfachverständigen gezeigt, daß auf eine sofortige Einigung der Fraktionen wenig Aussicht besteht. Unstritten ist nach wie vor besonders die Frage, auf welche Weise die Arbeitslosenversicherung saniert werden soll. Die zur Erörterung gelangte Erhöhung der Umlaufsteuer wird von der Mehrzahl der beteiligten Fraktionen abgelehnt. Gegen die geplante Erhöhung der Biersteuer, die 20 Millionen erbringen soll, hat sich vor allem die Bonnerische Volkspartei gemacht. Heftiger Widerstand findet das von der Sozialdemokratie vorgeschlagene „Notopfer“. Man verstand darunter einen Zuschlag zur Einkommensteuer, nach einem anderen nur eine Sonderabgabe, die von den über einer gewissen Einkommensgrenze liegenden Festbetrieben erhoben werden sollte.

Der Finanzminister ist der Auffassung, daß es nun an der Zeit ist, daß auf Grund der bisherigen Beratungen die Regierung von sich aus positive, fest umrisse Vorschläge macht. Bis zur Berichtigung der nötigen Gesetzesvorlagen soll eine Pause in den Beratungen der Finanzfachverständigen eintreten. Dr. Moldenhauer hofft, die erforderlichen Entwicklungen schon Anfang nächster Woche dem Kabinett vorlegen zu können. Nach der Genehmigung durch das Kabinett würden die Fraktionen vor die Frage gestellt werden, ob sie der Regierung das Vertrauen verleihen wollen oder nicht. Das Ziel der Regierung ist nach wie vor, die Mittel zu beschaffen, die zur Sanierung der Reichsfinanzen notwendig sind, und damit der Wirtschaft die Aussicht auf eine spätere Steuererhöhung zu eröffnen.

Diese Pause in den finanziellen Beratungen muß natürlich auch zurückwirken auf die Beratung des Hauptrahmenplans. Bekanntlich steht das Zentrum auf dem Standpunkt, daß eine Analyse des Hauptrahmenplanes unverantwortlich

ist, solange nicht Klarheit über die künftige Gestaltung der Reichsfinanzen besteht. Das Zentrum wird am heutigen Abend unter allen Umständen festhalten.

45-Millionen-Kredit für Berlin

Berlin, 20. Februar. Der Magistrat hat das Ansuchen einer unter Führung der Freien Sozialistischen Partei und der Deutschen Partei und Die Deutsche Freiheit und Frieden auf einen Kredit von 15 Millionen Reichsmark angenommen.

Die Beginnungen des Friedens und sozialen Ruhebades I Prozent über Reichsbankdirektor, mit dem 40 Prozent. Der Kredit ist eine Provision von einem Prozent vom Kreditdarlehen, das durchs Monat und eine einmalige Rückflussprovision von 1 Prozent zu zahlen. Gute Annahme ist bei vorzeitiger Rückzahlung. Der Kredit ist vom 1. Juli 1931 ab in monatlichen Talfällen von 5 Millionen Reichsmark zu entrichten. Der Kredit soll die Ausbildung der deutschnationalen Freiheit und Friedenspartei, Deutschen Partei und Christen-Demokratischen und die Kosten verschiedener sozialstaatlicher sozialstaatlicher Verpflichtungen decken. — Der Kredit bedarf der Genehmigung des neu eingesetzten Reichskanzlers der deutlichen Zustimmung des Finanzministers und der Zustimmung der Reichsregierung und der Stadtverordnetenversammlung.

* Die vereinigten Reichsminister zur Beratung des Hauptrahmenplanes leiten am Mittwoch die Beratung der Novelle zum Bauherrn fort. Staatssekretär Trenckendorf teilte mit, daß ein Gesetzentwurf über die Änderung der Gewinnverteilungsordnung des Reichs am Donnerstag beschlossen werde und dann abends dem Reichstag zugestellt werden solle. Weiter sei eine Änderung des Goldförderungsfonds in Vorbereitung, um die Steuererhöhung, die diesem Institut früher unter anderen Umständen gewährt wurde, zu ermöglichen. Ein weiterer Gesetzentwurf über die Tilgung der Rentenbanknoten sei in Vorbereitung. Er habe die Tilgung für 1932 vor. Der Regierungsschatzmeister wandle sich dann gegen die deutsch-nationale Aufsicht über die Goldförderungspflicht. Es könne keine Rede davon sein, daß Paragraph 31 nur zugunsten einzelner Noteninhaber in Kraft treten werden solle.

Schobers Berliner Reise

(Von besonderer österreichischer Seite)

Wien, 20. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Johann Schöber wird morgen zu mehrtagigem Aufenthalt nach Berlin reisen, wo aus diesem Anlaß eine Reihe politischer und gesellschaftlicher Veranstaltungen vorgesehen sind. Der Kanzler reitet diese Reise kurz nach dem Besuch in Rom an, nachdem er bei der Heimkehr aus der italienischen Hauptstadt noch an der Einweihung einer Brücke teilgenommen hat, durch die zwischen Österreich und Jugoslawien eine neue und nicht unwichtige Verbindung hergestellt wird. Außerdem will sich Bundeskanzler Dr. Schöber mehrere Tage in der Hauptstadt des Deutschen Reiches aufhalten, wo er mit den leitenden Persönlichkeiten eingehende Diskussion über jene Fragen pflegen wird, die zwischen Deutschland und Österreich schwelen. Den Münzfeierten und Monumentalen ist diesmal die Arbeit leichter gemacht als bei der Romreise, die man um jeden Preis mit Gehämmern umgeben will, so sehr man sich auch in Wien dagegen wehrt. Da aber die Wahrheit doch immer uninteressanter ist, so haben wieder einmal die Lügen lange Beine, auf denen sie anhaltend durch alle Welt spritzen. Die betonten Worte Mühlmanns, Österreich sei ein gewichtiger Faktor in der mittel-europäischen Politik, lassen eben die Ausdeuter nicht schlafen, andererseits haben sie aber vielleicht einige Schläfer aufgeweckt. Denkt doch das scheint eine Folge dieser Romreise für Österreich zu sein, wenn man einige Stimmen hier richtig hört, und es wäre vielleicht nicht die unerträgliche Folge, wenn durch die neue Blüte der österreichischen Außenpolitik die eine oder andere Stelle daran erinnert würde, daß Österreich möglichweise doch mehr ist, als man eine Zeitlang glaubte, daß es sei.

Bundeskanzler Schöber selbst hat den Prolog zu seiner Reise nach Berlin gefreut. Der Kanzler hat auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung der österreichischen Schriftsteller und Journalisten in einer Rede vor allem die Verbindungen zwischen der Reise nach Rom zu politischen Gemeinschaften zu benennen, er hat mit kurzen Worten alle Radikalen als Fälschungen bezeichnet, die den Zweck verfolgen, die in England sitzende britische Botschaft in Deutschland zu erhalten. „Wer mich kennt“, sagte der Kanzler, „weiß, daß ich der Wahrde unseres Landes nichts verleiht und an meiner Liebe zum deutschen Volk läßt ich von niemandem untersetzt.“ Meine Reise nach Rom war ein österreichischer Erfolg, der durch meine Fahrt nach Berlin ergänzt und vervollständigt werden wird.“ Schöber ist tatsächlich der Leute, der eine nachdrückliche Politik treiben könnte, auch seine bestätigen können ihn als ehrlichen Mann; an der Wirklichkeit der Worte Schobers ist nicht zu zweifeln und wenn man trotzdem in einem Teile des Auslands davon festhalten will, daß der Bundeskanzler in Rom Dinge abgebracht habe, die er nur nicht Schwarz auf Weiß nach Hause versetzen könnte, so ist dies eine kompliziert-politische Spielerei. Schöber fügte in seiner Rede vor den Journalisten auch, man müsse sich in Österreich freuen, daß die Republik wieder zur Weltkugel kommt und im Ausland wieder befreit werden; und in der Tat, die gut österreichisch Denkenden freuen sich über diese Wendung und sie reden vor allem mit der Zustimmung jener, die ihre Blutsverswandten sind, und deren Interesse es nicht sein kann, daß Österreich unbeküdet mit dem Hut in der Hand am Weg Europa stehe.

Man weiß hier, daß Bundeskanzler Schöber in Deutschland nicht nur als das Oberhaupt eines befreundeten Landes empfangen wird, daß man in ihm vielmehr den Repräsentanten der deutschen Freudenation betrachtet. Der Kanzler fügt im Standpunkt dem deutschen Volke folgt, wie er mit dem warmen Herzen des Blutbinders, das Reich kommt, das für den Österreicher nicht die Freunde ist oder sein darf. Der Anwalt der Berliner Reise Schobers erwidert sich aber natürlich nicht in dem Ausdruck von Gefühlen, es sind vor allem die realen Verteilungsgleichen der polnischen Deutschland und Österreich völlig ungeblümten Handelsbeziehungen, die den Gegenstand der Förderungen bilden werden. Österreich erwartet hierbei von Deutschland, daß alles geschehe, um einen Zustand ein Ende zu machen, der den Ausfuhrhandel Österreichs mit Deutschland mit einem Passivum belastet, das im letzten Berichtsjahr 100 Millionen Schilling überstieg. Sicherlich wird die Prognose des Bundeskanzlers mit den Zielen der deutschen Politik hier übereinstimmen, und dazu berügt, daß die Völker in Österreich und Südmähren gründlich abgebaut und alle Münzverhinderung sie bestreift werden.

Actual politische Bedeutung tritt der Besuch

des Kanzlers in Berlin natürlich nicht. Es gibt zwischen Deutschland und Österreich keine politischen Auseinandersetzungen, die einer Aussprache bedürfen; die österreichische außenpolitische Linie liegt klar, sie wird — vielleicht mit größeren oder kleineren Schleifen — aber gleichgerichtet von jeder österreichischen Regierung gegangen. Auch der jüngste Besuch in Rom hat daran nicht das Mindeste geändert, und jene Stimmen, die meinen, Österreich habe sich entschlossen jetzt eine neue eigene Straße zu ziehen, irren völlig. Dass Österreich sich neuerdings auf sich selbst besinnt, dass es wieder österreichisch zu fühlen beginnt, ändert ganz und gar nichts. Es ist ein bekanntes Familiendrama: der schlechtgekleidete Bruder wird — trotz aller Zugehörigkeit — in der guten Stube mit einem Gefühl des Mitleidens empfangen. Es weht ihm manchmal ein Atem entgegen, der ein wenig kühl zu sein scheint. Empörung, voll genommen werden, ein blicken auf sich stoßt kein können, das sind so die Wünsche, Gedanken und Gefühle des kleineren Bruders, des Österreichs in der letzten Zeit. Die Reise des Bundeskanzlers nach Berlin ist kein Anfang, kein Endpunkt, sie ist eine Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit.

Braun verleidigt sich

Berlin, 10. Februar.

Im Preußischen Landtag standen gestern die Mitherausanzüge der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen gegen den Ministerpräsidenten Braun zur Debatte. Der wirtschaftspartei Antrag war begründet mit der Beurteilung Grimmes zum Kultusminister, der Deutschnationalen mit der Zustimmung Preußens zum Volksbundkommunismus im Reichsrat.

Ministerpräsident Braun wandte sich in der Erwiderung auf die Beurteilung der Mitherausanzüge gegen die Behausung, er habe sich bei der Umsetzung im Kultusministerium als Vertreter der Koalitionsparteien habe bewusst lassen. Er habe als Ministerpräsident das Recht, die Staatsminister zu ernennen. Dass er dabei den parlamentarischen Machtverhältnisse Rechnung tragen müsse, sei selbstverständlich. Minister Beyer, der sich bei der Riedersitzung seines Amtes den politischen Notwendigkeiten fügte, habe ihm selbst Grimmel als Nachfolger vorgeschlagen, da er nach Rieders Ansicht der einzige war, den er als geeignet betrachtete, seinen Posten zu erhalten und seine Politik fortzuführen. Zu einer Erregung der christlichen Bevölkerung liege auch nicht der geringste Anlass vor. (Vorles. Jurist rechts.) Die Rechte der Konfessionen seien in der Verfassung, in Verträgen und Verordnungen gewährleistet. Nach ihnen habe sich Minister Grimmel zu richten. Der augenblickliche preußische Kultusminister sei ein Beweis dafür, dass man ein guter Sozialist und ein guter Christ zugleich sein könne. Unhaltende Rufe von rechts: „Exponent der S.P.D.“! Die Zeiten, in denen nur ein Konservent eine Staatsstellung erhalten konnte, seien eben endgültig vorbei. Der vom Kultusminister Grimmel gebrauchte Ausdruck von dem Exponenten einer Machtgruppe sei, richtig verstanden, durchaus am Platze. Nach der republikanischen Verfassung gebe alle Staatsgewalt vom Volke aus. Der Wille des Volkes komme in den politischen Machtgruppen zum Ausdruck. Natürlich könnten die Exponenten dieser Machtgruppen, die als Staatsminister selbstverständlich im Range der Verfassung ihr Amt zu führen hätten, ihre politische Überzeugung mit der Ernennung zum Minister nicht auf einmal ablehnen, sondern sie würden im Rahmen des Gesamtkabinetts, die durch die Zusammensetzung des Parlaments vorgegeschrieben sei, unter Beachtung seiner Ausfüllung die Entscheid zu führen haben.

Der Herr Ledenhoff hat gemeint, es würden nun wohl die Verhandlungen in den evangelischen Kirchen zum Stillstand kommen, nachdem ein Sozialist Kultusminister geworden sei. Danon kann keine Rede sein. Wenn Herr Ledenhoff behauptet, dass noch immer kein Abschluss des Vertrages erfolgt sei, erinnere ich ihn daran, dass die Verhandlungen über den Abschluss des Kontrakts mit den katholischen Kirchen vier Tage dauerten haben. Die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen werden zweifellos nicht so lange dauern, weil die Vorverhandlungen mit den katholischen Kirchen das ganze Gebiet etwas geläutert haben. Es wird mit Ernst und Nachdruck weiterverhandelt.

In dem vom Abg. v. Winterfeldt begründeten Mitherausanzug übergangsweise erklärte der Ministerpräsident: Preußen sei bei den Verhandlungen über das Konsolidationsabkommen mit Polen nicht beteiligt gewesen. Nach dem, was die Reichsregierung bekanntgegeben habe, sei anzunehmen, dass sie sich von den Verbrechen leiten lasse, zu einer allgemeinen Befriedung zu kommen, die die unerlässliche Voraussetzung für ein fruchtbare wirtschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn ist. Wir mögen die Ostgrenzen beurteilen, wie wir wollen. Ich halte sie für unnatürlich, unverständlich und ungerecht. Sie sind aber durch die politischen Machtverhältnisse gegeben. Und der Politiker muss mit jenen Machtverhältnissen rechnen. Deshalb verstehe ich auch, dass die Reichsregierung ein Friedliches Verhältnis mit unserem polnischen Nachbarn erstrebt. Die preußische Staatsregierung habe erhebliche Bedenken gegen den Inhalt des polnischen Liquidationsabkommens. Und sie war geneigt, sich gegenüber diesem Abkommen völlig ablehnend zu verhalten. Wie haben jedoch eingehende gemeinsame Beratungen mit dem Reichskabinett gehabt und uns dabei doch davon überzeugt, dass es im Interesse des Reichs und vor allem auch der Deutschen jenseits der Grenze besser wäre, wenn man diesem Abkommen zustimmt. Die Reichsregierung hat sich bereits erklärt, für alle weiteren Ansprüche, die erst von Dritten gegen Preußen aus dem Abkommen geltend gemacht werden, einzutreten, und ferner eine demokratische Regelung für die Abgrenzung des Erfolges des Preußen entzogenen Staatsvermögens in Aussicht gestellt. Letzteres habe nicht ich als „Diktator“ sondern hat das gesamte preußische Kabinett die Entscheidung getroffen und ist bereit, mit seiner Verantwortung dafür einzutreten.

Annahme des Reichsbankgesetzes

Berlin, 10. Februar. Die vereinigten Reichstagsabgeordneten nahmen am Mittwoch das Reichsbankgesetz unter Berücksichtigung der Entscheidung über die Kompetenz der kommunalen Schulverschreibungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Christlich-Nationalen und Kommunisten an.

Dann wurde das Reichsbankgesetz weiter beraten. Alle Parteien traten für einen verhältnisgleichen Einfluss des Reichs auf die Reichsbankgeschäftsleitung ein, namentlich auch in den Personalfragen. Die Weiterberatung dieses Vereinbandes wurde auf Freitag verschoben. Am Donnerstag wird eine erste politische Aussprache statt-

Chautemps beauftragt

Er wird versuchen, ein Konzentrationskabinett der Masse zu bilden

Schlechte Aussichten

Paris, 20. Februar. (Druckschrift.)

Der Fraktionssprecher der Radikalen, Chautemps, sprach heute vor dem Klub vor und erklärte sich nach einer Unterredung mit dem Präsidenten bereit, den Antrag zur Kabinettbildung, vorbehaltlich einer endgültigen Antwort bis heute abend, anzunehmen.

Über die Erfolgsaussichten des radikalen Kabinettsführers Chautemps äußert sich „Journal“ folgendermaßen: Die bei der gegenwärtigen politischen Lage in der Kammer einzige mögliche Lösung wäre die Bildung einer Konzentrationsregierung, die auf der linken Linke die Sozialisten und auf der Rechten die Freunde Marins ausschließen würde. Wenn Chautemps versuchen würde, die Konzentration zu bilden, würde er voraussehen, dass er Erfolg habe, 350 bis 380 Stimmen zusammenbringen können. Es sei jedoch fraglich, ob sich die Linkspublizisten (Fraktion Doré mit 52 Stimmen), die demokratischen Vereinigung (Fraktion Mosini mit 29 Stimmen) und die katholischen Demokraten mit 18 Stimmen mit der Postierung der Gruppe Marin von der bisherigen Weisheit einerseitshandeln erfüllen würden.

Nach dem „Matin“ soll bereits achtend die Fraktion der Linkspublizisten gegen Chautemps Stellung annommen haben. Wenn sie bei dieser Haltung bleiben, so erklärt das Volk, werde es für Chautemps Schwäche sein, ein Missstritt mit der republikanischen Konzentration zu bilden, um so mehr, als diese Normal auf Widerstand in Chautemps eigenen Reihen

stehen, wie ja die vom erweiterten radikalen Parteivorstand angenommene Tagesordnung beweist.

Der erweiterte Vorstand der radikalen Partei hat gestern abend unter dem Vorach von Coladore eine Sitzung abgehalten, um zur Koalitionsbildung Stellung zu nehmen. Coladore brachte in seiner Eröffnungsrede, dass die neue Mehrheit, die die Regierung gefordert habe, nur Stimmen der Linken umfasse. Es sei zweckmäßig, dass noch viele andere Republikaner für diese Mehrheit anstreben würden. Die soziale Schlussfolgerung aus dieser Abstimmung könne also nur die Bildung einer entschlossenen linksgerichteten Regierung sein, in der die radikale Partei einen entscheidenden Einfluss ausüben müsse. Der Abgeordnete Bergot wolle sich gegen die Beteiligung der Radikalen an der Regierung, sollte es sich nur darum handeln, die Marin-Parte durch die Abstimmung abzuwenden. Herzot schaut es ab, zu tun.

Die vom erweiterten Parteivorstand idealisch angenommene Tagesordnung bringt, die Möglichkeit einer Einigung und die Bildung einer Linkspartie erfordert, dass man sich auf ein Aktionsprogramm einigt, das die Vertreter des Rechten und ihrer Alliierten ausschließt. — Die Tagesordnung wurde vom „Echo de Paris“ so gedeutet, dass der erweiterte Parteivorstand die Alternative hätte: entweder eine Regierung des Abstimmung der Linken oder eine andere. Diese Tagesordnung ist der von Chautemps erträumten Konzentration nicht ähnlich. Viele Radikale eines Chautemps in den Räumen fallen genau wie er Menschen in den Räumen gefallen sei? Selbstverständlich verzerrt er sich dianzen. Nebenfalls sei es bezeichnend, dass Chautemps bei der Sitzung des erweiterten Parteivorstandes geschlafen habe.

Die Sovjets lügen weiter

Lächerliche Ausreden

Rom, 19. Februar.

Die Sovjetregierung versucht, die öffentliche Meinung Europas und Amerikas durch eine neue Erklärung des Metropoliten Sergius am Dienstagabend in Moskau die Vertreter der ausländischen Presse und gab ihnen gegenüber eine längere Erklärung über die Lage der Kirche in der Sowjetunion ab. U. a. erklärte er, dass das Verbot des Klosterläutens in Moskau keine besondere Bedeutung für die russische Kirche habe. (?) Auf die Frage eines Pressevertreters, wie sich die Kirche zur Abschaffung des Sonntags in Russland stelle, erklärte der Metropolit Sergius, dass auch die Maßnahme der Sovjetregierung keine besondere Bedeutung für die Kirche habe, da diejenigen, die der christlichen Kirche angehören, sie auch an anderen Tagen besuchen könnten. (1)

Rom, 19. Februar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde im Gouvernement Tula der Priester Ismailow verhaftet, der nach Mitteilung der russischen Regierung Propaganda gegen die Aushebung der individuellen Bauernwirtschaften und gegen die Schließung der Kirchen betrieben haben soll. Er wurde von Beamten der OGPU verhaftet und nach Tula gebracht. Noch ihm wurden noch vier andere Kirchenwürdeträger im Gouvernement Tula verhaftet.

Rom, 19. Februar.

Das deutsch-evangelisch-lutherische Propstkapitel in Estland hat sich in einem Antritt an alle deutschen Gemeinden des Landes gewandt, wegen der Religionsverfolgungen in Sowjetrußland Gottsdienste abzuhalten und in diesen um Abwendung der drohenden Gefahren für die Glaubensgenossen in Sowjetrußland zu bitten.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen und der Internationale Verband zurVerteidigung und Förderung des Protestantismus erlassen folgenden Aufruf:

„Leidende Brüder und Schwestern in Russland!

Wir wissen nicht, wie viele von Euch unter Auf erreichen

finden, die sich besonders mit der Konfessionskrieg befassen. Diese Verhandlungen werden wahrscheinlich wieder verstaubt werden.

Ein Zwischenfall

Nach der Mittwochs-Sitzung des zur Beratung des Hoher Abhömens eingesetzten Ausschusses ist es im Reichstag zu einem Zusammentreffen zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Freytag-Loringhoven und dem Reichsminister Dr. Wirth gekommen. Dr. Wirth beklagte sich darüber, dass in den Berichten der Reichspresse behauptet worden sei, aus dem Ausschuss sei ihm zugerechnet worden, er befürchte sich wie ein Krimianer. Das sei eine gemeine Lüge, da ein derartiger Jurat gar nicht erholt sei. Abgeordneter von Freytag-Loringhoven erwiderte: „Angelsicht ihres augenblicklichen Benehmens ist dieser Vergleich noch viel zu höllisch.“ Darauf erwiderte Dr. Wirth, der sich an den Abgeordneten herantrat: „Wagen Sie das noch einmal zu wiederholen!“ Abgeordneter von Freytag-Loringhoven erwiderte, dass er sich nicht einschüchtern lasse, worauf Dr. Wirth erwiderte: „Und Sie wollen ein Universitätsprofessor sein? „Plui, schümen Sie sich!“ Nach weiterem heftigen Wortwechsel verließ die Abgeordnetengruppe den Saal.

Ein Teil der Links- und Rechtspresse knüpft an diesen Zwischenfall geflügelte Bemerkungen, in denen entweder dem einen oder dem anderen der beteiligten Herren schlechtes Benehmen vorgeworfen wird. Wir möchten uns solcher Bemerkungen enthalten. Wir sehen in dem ganzen Zwischenfall nichts als eine Auswirkung der Kettosität, die die verantwortungsbewusste Beratung des Youngplanes bei allen Beteiligten auslöste.

* Ein schweres Verbrechen hat sich am Mittwoch in Brandenburg a. d. H. ereignet. Ein ehemaliger Fürsorgejüngling verwarf einen neunjährigen Schulknaben in einer abgelegenen Straße einen Messerstich in den Hals. Der Verletzte schneidet in Lebensgefahr. Der Täter ist Donnerstag früh verhaftet worden.

* Der meghanische Generalkonsul im Worlitzau ist am Mittwoch bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

wied. Aber unseres Herzens Drang treibt uns, Ihr zu Euch zu senden. Millionen evangelischer Christen, im Evangelischen Bund und im Internationalen Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus vereint, hören mit tiefer Empörung von den unerhörbaren Leidern und Verfolgungen, die über Euch hereingebrochen sind und von dem dämonischen Ansturm der Mächte der Ketzerei, der gegen alles religiöse Leben und alle Religionsgemeinschaften, insbesondere gegen christlichen Glauben und christliches Wissen blindwütig bei Euch töbt.

Wir bekennen uns zu Euch in dem hellen Siegel, das Gott der Herr Eurem Leiden ein Ende machen möge und dass er mit seiner Kraft, seinem Trost und seinem Frieden Euch nahe sei.

Wir bekennen uns zu Euch in tiefer Dankbarkeit für Eure Standhaftigkeit und Treue, die nicht unbekannt bleiben und hoffen, dass Euch die Gnade aufzurollen sein wird.

Wir bekennen uns zu Euch in der fesselscheinigen Gewissheit, dass Gottes Reich bleiben wird trotz aller Verfolgung und Verdrängts.

Wir bekennen uns zu Euch in der zutiefst hoffnungsvollen Erwartung, dass Gott der Mächtiger der Söhne der Kirche sein wird.

Wir grünen Euch in der Verbundenheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung: Der Friede des Herrn sei mit Euch!

Berlin-Land, am Todestage Martin Luthers, 18. Februar 1930.

Federzoni beim Papst

Rom, 19. Februar.

Der Papst hat den Präsidenten des Senats Federzoni in Privataudienz empfangen. Die Audienz dauerte ungefähr vierzig Minuten. Im Anschluss daran hieltte Federzoni dem Katastinalstaatssekretär Paccioli einen Besuch ab. — „Tribuna“ schreibt dazu, der Besuch Federzonis im Vatikan habe erneut den Nachweis dafür erbracht, wie tief die Auslöschung gewurzelt sei. Im neuen Leben des faschistischen Staates würden die Auswirkungen dieser Tatsache bald zum Ausdruck kommen.

Die Neuwahlen in Japan

Tokio, 19. Februar.

Durch Kaiserlichen Erlass vom 22. Januar sind die Neuwahlen in das japanische Unterhaus auf den 20. Februar festgestellt worden. Eine sichere Vorauslage über den Ausgang des Wahls steht nach Ansicht der reichlich verwickelten inneren politischen und wirtschaftlichen Lage nicht machen. Da das Aussehen der Sitzung ist durch die in der letzten Zeit aufgetretenen Verhandlungsschlüsse leicht gelitten hat, kann nicht bei zweifellos werden, und obgleich die Partei heftige Vorwürfe gegen die Regierungspolitik der Minseito-Partei richten, kann sie doch keine unerheblichen Handlungen nachweisen. Mit großem Interesse steht man dem Abwählen der Arbeiterspartei entgegen, die 75 Wahlbewerber aufstellt. Aber auch die Erfolge der Arbeiterspartei werden durch ihre inneren Zwistigkeiten beeinträchtigt werden.

Im ausgelösten Parlament verteilten sich die Abgeordneten wie folgt: Minseito (Regierungspartei) 172; Seigoku (Opposition) 237; Arbeiterpartei 7; Kōfukujin-Klub 1; Kōmin-Doshisha 3; Minseito 3; Unabhängige 20. Die Minseito-Partei hofft 240 Sitze zu erringen. Das endgültige Ergebnis der Wahlen wird am 23. Februar bekannt sein. Sollte die Minseito-Partei die angestrebte Mehrheit erhalten, dann wird die außerordentliche Tagung des Unterhauses zwischen dem 4. April und dem 20. Juni abgehalten werden müssen.

* Die Nord-Expedition ist durch den Dampfer „City of New York“, der am Mittwoch die Baffin-Bucht erreicht hat, gerettet worden.

Wetterbericht der Dresden Wetterwarte

Witterungsausichten. Heiter bis leicht bewölkt, stellenweise neblig oder dunstig. Temperatur-Verhältnisse wenig geändert. Nachts frost, Tagess temperaturen im Nachlassende bis null Grad und örtlich darüber ansteigend. Schwache Westbewegung aus veränderlicher, vorwiegend nördlicher bis östlicher Richtung.

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Kundgebung des Handwerks

10 Jahre Reichsverband

Am Anlaß seines zehnjährigen Bestehens trat der Reichsverband des deutschen Handwerks am Mittwoch, den 18. Februar, im Plenarsitzungssaal des vorl. Reichswirtschaftsrats zu Berlin unter der Leitung seines Vorsitzenden F. Derlien-Hannover zu einer öffentlichen Kundgebung zusammen. Zu der Kundgebung, die sich aus allen Teilen des Reichs eines sehr guten Besuchs erfreute, waren auch Reichsarbeitsminister Dr. Wissell und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, der Preußische Handelsminister Dr. Schreiber und der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, erschienen. Vertreter hatten entsandt das Reichswirtschaftsministerium, das Reichspostministerium, das Reichswehrministerium und die Reichskanzlei. Auch die Fraktionen der Parteien waren vertreten, ebenso die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft.

Die Vorsitzenden des Reichsverbandes begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste und die Presse. An seine Eröffnungsrede schlossen sich die Ansprachen der Gäste, die namens der von ihnen vertretenen Behörden und Verbände anerkennende Worte für das Handwerk und seine Spitzenorganisation fanden. (Die Rede des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber ist im Hauptteil veröffentlicht.)

Sodann erstattete der Vorsitzende des Reichsverbandes, F. Derlien-Hannover, seinen Bericht über „10 Jahre Reichsverband des deutschen Handwerks“. Wir bringen nachstehend einen Auszug seiner Ausführungen: Die 10 Jahre seit Bestehen des Reichsverbandes bedeuten Kriegsjahre der Wirtschaft. Es waren in wirtschaftlicher Hinsicht magere Jahre, aber trotzdem Jahre auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Die zu erwartende gesetzliche Neuregelung vieler Fragen hat im Jahre 1919 den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag veranlaßt, die Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zu betreiben. Der Reichsverband hat die

Einheitsfront im Handwerk hergestellt.

Einer der ersten Erfolge des Reichsverbandes war die Errangung einer größeren Anzahl von Sitzen im vorl. Reichswirtschaftsrat. Zur Sicherstellung der beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen des Handwerks wurde die Reichshandwerkausordnung ausgearbeitet, eine Forderung auf die man die Handwerksnovelle vom 11. Februar v. J. als vielgerührte „Teillösung“ gab. Eine Erledigung der organisatorischen Hauptfragen wurde nicht erreicht. Die ganze Frage wird in absehbarer Zeit wieder auftreten. Auf sozialem Gebiet lehnt das Handwerk eine Einbeziehung in die bestehenden reichsgesetzlichen Zwangsversicherungen ab. Es gehört zum Begriff der Selbstständigkeit, daß der selbständige Handwerker auch nach Kräften selbst für sein Alter Sorge trug durch Beitritt zu den vorhandenen berufsständischen Versicherungskassen.

Auf steuerlichem Gebiet hat der Reichsverband manigfache Mitarbeit leisten können, bei der sich das enge Zusammenwirken zwischen den Handwerks- und Gewerbeämmern und den fachlichen Organisationen vorteilhaft auswirkte. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat der Reichsverband des deutschen Handwerks dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag als der berufsständischen und gesetzlichen Organisation den Vortritt gelassen. Bei allen derartigen Fragen verdient ausdrückliche Hervorhebung, daß sie in gemeinsamen, besonderen Ausschüssen erörtert wurden.

Gegenüber den politischen Parteien hat der Reichsverband stets an dem Grundsatz festgehalten, daß er Neutralität zu über hat. Von diesem Grundsatz wird er sich auch weiterhin leiten lassen. Mit den übrigen Berufsständen wurden stets gute Beziehungen gepflegt. Die letzten Jahre haben insgesamt erfreulicherweise wieder erkennen lassen, daß man dem selbständigen Handwerk seine wichtige Stellung als Kulturfaktor wieder einzuräumen beginnt.

Aus der Mannigfaltigkeit der Handwerksorganisationen ist dem Reichsverband des deutschen Handwerks die geschichtliche Aufgabe zugefallen,

die Kräfte zu sammeln und auf einer inneren Linie zu vereinigen.

Der Reichsverband hat so den Leitgedanken der berufsständischen Geschlossenheit nicht nur organisatorisch zu verkörpern gesucht, sondern auch bei all seinen Arbeiten im Verlauf der letzten 10 Jahre folgerichtig inngehalten. Nach innen wie nach außen wird der Reichsverband nur wirksam sein können, wenn er getragen wird von dem Willen zur Mitarbeit und dem Vertrauen der angeschlossenen Körperschaften. Solange dieses der Fall sein wird, brauchen wir um die Zukunft des Reichsverbandes und seine Geltung nicht besorgt zu sein.

Dresdner Börse

Zinszettel: 50 100 Mark neuwertig

Aktienkurse in Reichenmarktzettel

Deutsche Staatspapiere

5 D. R. R. v. 25

6 Ind. D. R. v. 25

5. N. Staats-Anl. 75

6.5 Post. Sch. 1

6.5. do. 3

5 Landeskultur.

Anleihe d. R. 100

5. do. 100

5. Schutz-Anl.

5. do. 100

</div

DJF. Gau Freistaat Sachsen

Wichtige Mitteilungen

Auf Grund der fürstlich in Dresden stattfindenden Hauptversammlung gibt die Gauführung folgenden Schluß:

Die durch Verhinderung der Staatsregierung verzögerte Entscheidung des Staatsrates wird nunmehr nach dem Vorrecht der Länder, die sie stellte als in Ordnung beständig erachtet, mit dem Stand von den Reichsvereinigten entsprochen.

So macht sich notwendig, daß alle Gauabteilungen der DJF. im Jahre pro Mittwoch treten. Dessen ungeachtet und zwar bis 15. März 1930 für den laufenden Monat werden die Mittwoch 40.30 auf das Postfachporto des Reichsvereinigten Deutschen Turnvereins Nr. 895 Dresden einzurichten.

Auf Wunsch des Reichsverbands für nur jede Zollmannschaft eine Mannschaftskasse in Höhe von 1 M. zu entrichten, was momentan nichts mehr ist. Die Steuerkarte geht dann nach Einspruch des Betriebs den einzelnen Abteilungen zu.

Dem Deutschen wird auf Antrag genehmigt, sein Beitragsporto am 17. August in Langenselb

auszuüben. Eine Einladung an die DJF.-Abteilungen Ladislaus sei hiermit ihnen auszusprechen. — Das weitere wurde die Absicht der drei Städte Dresden, Meißen, Bautzen einen

Leichtathletischen Städtewettkampf

auszutragen, was nun bewilligt.

Da der DSV auch in diesem Jahr keinen Kamerad im Fuß, Hand und Faustball schließen will, werden die Vereine hiermit aufgefordert, ihre Beisitzermeister b. Sporthilfe 30.6. zu melden. Abteilungen, die keinen Beisitzer angeben, können bis in diesem Termine mitspielen, ob sie mit einer ihrer Mannschaften sich an den dann einsetzenden Meisterschaftskämpfen beteiligen wollen. Meldungen an den Gauführer.

Einem Wunsche der DJF.-Turner entsprechend, wird im September eine

Bereitstellung

durchgeführt werden. Da sich die Gauführung noch auf keinen bestimmten Ort beschließen hat, werden unternehmungslustige Säle des Vereinslebens ebenso ihre Bereitwilligkeit zur Durchführung einer solchen Veranstaltung ebenfalls an den Vorsitzenden: Prof. Dr. von Tschirn, Dresden-N. Domstraße 45, zu rufen.

Im heimischen Ort, auch dort wo die nächste DJF.-Abteilung besteht, sollen einem Wunsche der Reichsverbandes folgend, nach Möglichkeit

Carl-Rosters-Gedenktag-Wettläufe

mit vom Verein verliehenen Diplomen durchgeführt werden. Zeitpunkt dieser Wettläufe ist der 1. November. Der Antrag hierzu ist

das 15jährige Bestehen des Reichsverbundes der DJF.

Es wird erwartet, daß nicht zuletzt den örtlichen Verbänden entsprechend bestimmt wird.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Deutschen Kampfsport-Spiele des DTS. in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau stattfinden. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Käferwettlauf

Sehr geehrte Freunde! In der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau stattfinden. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

seitens Dritter findet in der Zeit vom 26. bis 30. April in Breslau statt. Die Deutsche Jugendfahrt des Reichsverbundes soll daran teilnehmen. Verbunden damit ist ein DJF.-Abmarsch in Breslau. Es handelt sich um großartige Aussichten aus der Luft, auf eine Teilnahme sind zu hoffen.

Die militärische Wettbewerb

Programm der
Bundesregierung.
Vereinigte Presse- und
Wirtschaftsverbände
der Deutschen Republik.

Psychologe des
Kinder- und Jugendwesens.
Rundfunk: „Reichs-
rundfunk“.

Englisch (Deutsch)
Lehrer.
Vorlesungen.
Zeitung: „Reichs-
zeitung“.

Neue, um den ost-
deutschen Raum zu
verstärken.
Vorlesungen: „Reichs-
zeitung“.

Den Buchhandlung,
im Heft 7 unter
den Titeln „Geschichte
des Hindenburg-
reichs“ und
„Bindung mit der
vom Kölner
Verlag“.

in Kinos und
Theatern, wie z.B.
in Dresden.

Jahresausgabe
empfohlenen
Weine

Theater

denz-Theater
Eugen Rader

Ring - Ihr

Zug von Chicago
Nr. 1: 4401-4550

Sonntags- und
abends 8 Uhr
Zug von Chicago

Alte Theater

Robanne Schubert
Lüdger Wöhle

Ring

und des Lilienhofs
Nr. 1: 4701-4800
abends 8 Uhr

Sonntags- und
abends 8 Uhr

Ring-Theater

abends 8 Uhr

sonntags Programm

Interessantestes
Lokal von
Meissen

abends 15.28

Kino und Kaffee

Forderungen zum Youngplan

Ein Aufruf führender Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft

Der Deutsche Reichstag steht vor der folgenschweren Entscheidung über den in den Haager Konferenzen festgestellten neuen Reparationsplan. Unbedingt der Einstellung des einzelnen zu dem Plan haben sich die Unterzeichneten, Männer und Frauen des öffentlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens, unter ihnen die deutschen Mitarbeiter des Pariser Youngplanes, vereinigt, um folgendes zum Ausdruck zu bringen:

Es ist unerlässlich geworden, die Finanz- und Wirtschaftspolitik in Deutschland grundlegend zu ändern. Sie muß einheitlich und folgerichtig auf die endgültige Ordnung der öffentlichen Finanzen und auf die Steigerung der Produktivität der deutschen Gesamtwirtschaft eingestellt werden. Wir brauchen eine Wirtschafts- und Finanzpolitik, die allen Wirtschaftszweigen, insbesondere auch der Handwirtschaft, eine solche Entwicklung ermöglicht und sichert, daß sie ihrer Aufgabe, den Bedarf der Bevölkerung zu befriedigen und genügend auskömmliche Arbeitsplätze zu schaffen, in steigendem Maße gerecht werden können. Die deutsche Wirtschaft muß befähigt werden, sowohl auf dem Binnenmarkt wie auf dem Weltmarkt dem ausländischen Wettbewerb zu begegnen und die Zahlungsbilanz zugunsten Deutschlands erheblich zu verbessern.

In der Wahrnehmung der öffentlichen Aufgaben seitens des Reichs, der Länder und der Gemeinden muß das bestmögliche Verhältnis zwischen Aufwand und Leistung hergestellt werden. Jeder nicht jährlich unbedingt erforderliche öffentliche Aufwand ist zu bejettigen. Die durch die äußeren Verhältnisse verschärzte Verantwortung des Reiches für die Finanzierung auch in Ländern und Gemeinden erfordert, daß die Ordnung der öffentlichen Haushalte als eine einheitliche Aufgabe von Reich, Ländern und Gemeinden betrachtet und unter Führung des Reiches durchgeführt wird. Das ist der einzige Weg, um zu einer echten und dauernden Sanierung des Finanzhauses als einer wesentlichen Voraussetzung der Gesundung des Arbeitsmarktes zu kommen.

Um die Durchführung des Neuen Planes kann aber auch nicht gegangen werden, wenn nicht die Erkenntnis verwirklicht wird, daß die Verpflichtungen des Neuen Planes nur aus einer Volkswirtschaft aufgebaut werden können, die mit ihrer Erzeugung nicht nur den eigenen Verbrauch deckt, sondern darüber hinaus große Überflüsse erzeugt. Die Volkswirtschaft bedarf daher auch einer tiegenden Erleichterung der öffentlichen Lasten. Eine Fortführung der gegenwärtigen Finanzpolitik in Reich, Ländern und Gemeinden, die die zur Weiterhaltung und Kapitalbildung notwendigen Überflüsse in weitestem Umfang wogtstet, ist hiermit wirtschaftlich und politisch unvereinbar. Sie muß grundlegend geändert werden. Die Steuern müssen insbesondere an den Stellen gelenkt werden, wo diese Senkung am wünschlichsten dem Kapitalzins und der Kapitalflucht entgegenwirkt und so die heimische Kapitalbildung fördert. Es handelt sich hierbei nicht um ein Erfordernis der Kapitalbildung, um ihrer selbst willen oder gar um das Interesse lediglich der Kapitalbesitzer, sondern um die Erhaltung und Ausdehnung der Arbeitsstätten. Es geht um Aufstieg oder Niedergang, Wachstum oder Schrumpfung der deutschen Volkswirtschaft als der gemeinsamen Basisgrundlage für Unternehmer und Arbeitnehmer, für Erzeuger und Verbraucher, für Staat und Kultur.

Wie sind der Überzeugung, daß nur eine solche Politik die sozial wie wirtschaftlich gleich unerträgliche Arbeitslosigkeit allmählich zu überwinden vermag. Nur auf diesem Wege ist eine Ausdehnung der Beschäftigungsmöglichkeiten und eine wirkliche Steigerung der Kaufkraft möglich.

Wir sehen gemeinsam in der Förderung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion und in der Verbreiterung und Erhöhung des Wohlstandes in den weitesten Schichten unseres Volkes eine Voraussetzung für unseren nationalen und kulturellen Aufstieg. Aber ebenso gemeinsam sind wir der Überzeugung, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn auf der einen Seite die Wirtschaft selbst in allen ihren Gliedern sich ihrer vollen Verantwortung gegenüber Staat und Volk bewußt ist, auf der anderen Seite aber auch der Staat

in den kommenden Jahren die Erfordernisse einer streng sachlichen Wirtschaftspolitik erfüllt. Das mag für viele Beteiligte nicht angenehm sein. Eine solche Wirtschaftspolitik ist aber für die Zukunft des deutschen Volkes unbedingt erforderlich.

Wir erwarten von allen staatsbehaftenden Kräften unseres Vaterlandes, vor allem vom Reichstag und Reichsregierung, daß sie nach dieser Erkenntnis handeln werden und die hier betonten Erfordernisse, insbesondere im Zusammenhang mit der Entscheidung über den Youngplan, als eine unumstößliche Einheit betrachten und durchführen werden.

Der Aufruf ist u. a. von folgenden Persönlichkeiten unterschrieben:

Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln. Prof. Dr. G. Aschaff, Heidelberg. Prof. Dr. von Bock, Königsberg.

Dr. Friedrich Bergius, Heidelberg. Prof. Dr. M. J. Bonn, Berlin. Dr. Konrad von Borsig, Berlin. Dr. Ernst von Borsig, Berlin. Prof. Dr. Carl Bosch, Heidelberg. Dr. Robert Bosch, Stuttgart. Dr. Ernst Brandes, Althof-Jagern (Ostpr.). Festschrift von Braun, Berlin. Dr. Alfred Colsman, Friedelsdorf. Prof. Dr. Duisberg, Leverkusen. Dr. Hugo Ederer, Friedelsdorf. Prof. Dr. Christian Ebert, Köln. Alexander Flinsch, Berlin. Dr. Eduard Hamm, Berlin. Dr. Louis Hagen, Köln. Dr. Eduard Hahn, Hamm. Dr. Karl Haniel, Düsseldorf. Prof. Dr. Adolf Harnack, Berlin. Dr. Georg Helm, Regensburg. Dr. Hellmuth Heimann, Berlin. Dr. Philipp Heimann, Bremen. Dr. Hubert Höglund, Stuttgart. Eberhard Graf von Kaldreuth, Bremen. Siegerdorf. Ludwig Kast, Berlin. Otto Keuthen, Berlin. Hans Kraemer, Berlin. Dr. Hans Luther, Berlin. Dr. Carl Melchior, Hamburg. Clara Mende, Berlin. Franz v. Mensdorff, Berlin. Dr. Otto Moell, Duisburg. Dr. Alfred Neven-Dumont, Köln. Franz von Papen, Meldorf. Dr. Karl Petersen, Hamburg. Dr. Ferdinand Pfeiffer, Köln. Prof. Dr. Max Pflaum, Berlin. Dr. Ernst Poenigen, Düsseldorf. Prof. Dr. Prion, Berlin. Dr. Louis Rauenz, Berlin. General Reinhardt, Berlin. Dr. Paul Reusch, Oberhausen. Dr. Hermann Köchling, Böblingen. von Roedern, Hamburg. Dr. Hjalmar Schacht, Berlin. Dr. Eugen Schäffer, Berlin. Dr. Schäffer, Münster. Erich von Schröder-Pieser, Prof. Dr. Erhard Seeling, Berlin. Dr. Paul Silverberg, Köln. Dr. Soll, Berlin. Dr. Georg Solmsen, Berlin. Prof. Dr. Sombart, Berlin. Dr. Joachim Tiburtius, Berlin. Franz Uebig, Berlin. Otto Arhe, von Wangenheim, Klein-Siegen. Dr. Max W. Warburg, Hamburg. Oscar Wallermann, Berlin. Prof. Wolf Weber, München. Prof. Alfred Weber, Heidelberg.

Der vorstehende Aufruf, mit dem sich führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft und der deutschen Wissenschaft an die Öffentlichkeit und nicht zuletzt auch an die verantwortlichen politischen Instanzen wenden, verdient ernste Beachtung. Es kommt zu einer Stunde, in der Entscheidungen von größter Tragweite vorbereitet werden, Entscheidungen, die zugleich auch die weitere Gestaltung unserer wirtschaftlichen Entwicklung maßgebend beeinflussen. Es ist gut, daß im Hinblick darauf von berufener Seite nochmals einige Tatsachen festgestellt werden, die leider in den Hintergrund getreten sind, aber mit der Annahme und Durchführung des Youngplanes untrennbar verbunden sind. Wir meinen vor allem die Tatsache, daß eine Annahme des Youngplanes die vorherige Sicherstellung der Sanierung unserer Finanzpolitik und ihrer sparsamen Weiterführung zur Voraussetzung hat. Im Hinblick auf die Eise, mit der von der Reichsregierung und auch von einzelnen Parteien die Verabschiedung des Younggesetzes getrieben wird, ist es nötig, daß diese Forderung nun auch von einem überparteilichen Kreise angehender Männer des öffentlichen Lebens mit allem Nachdruck vertreten wird.

Ihre Haltung entspricht in diesem Punkte durchaus der Auffassung, die das Zentrum seit Wochen unnachgiebig verteidigt und die es, falls dies nötig sein sollte, auch bis in die Abstimmungen über den Youngplan hinein vertreten wird. Diese gemeinsame Auffassung entspringt nicht nur einer begreiflichen Skepsis gegenüber dem, was nach der

Der höfliche Landtag

Proben aus dem Stenogramm.

Wir schreiben gestern, der Ton im Sächsischen Landtag sei schlechter als der in einem zweitklassigen Kabarett. Vielleicht hat der eine oder andere Leser gemeint, diese Kritik sei allzu hart, scharfe Polemik und treffende Zwischenrufe gehörten nun einmal zum Parlament. Zum Beweis für die Richtigkeit unserer Kritik wollen wir daher heute zwei Stellen aus dem Stenogramm der Dienstagssitzung des Landtages anführen.

Noch diesem Stenogramm erklärte der Kommunist Renner in seiner Rede, die Dresdner Volkszeitung habe an die Deutsche Volkspartei die freundliche Einladung gerichtet, doch die Koalitionsregierung zu beginnen, und fuhr fort:

„Die Volkspartei freut sich über heute Morgen noch im Anzuge wie eine Jungfer liebliche Heiterkeit und tut so, als wollte sie sich vermailligen lassen liebliche Heiterkeit.“ Aber dieser alte Betel, die Volkspartei ist schon so oft zu Fall gekommen.“ (Drei-lange Heiterkeit.) — Der Präsident rief den Redner wegen dieses Ausdrucks ins Ohr.

Damit man aber nicht meint, dieser Ton gehöre lediglich zum besonderen Stil des Herrn Menner, wollen wir auch aus dem Stenogramm der Rede des Herrn Abgeordneten v. Killinger ein paar Zeilen aufführen, die vielleicht noch schöner sind. Killinger erklärte nach dem Stenogramm:

„Da steht auf einmal die Meinungsverschiedenheit in das Dorf, das Jude Gladauer ist von der Nationalen Bürger kontrahiert, für die Annahme des Youngplanes zu stimmen.“ Präsident unterbrach: „Ach muß den Söldenier Herrn Beyerlein machen doch Ausdruck in Zuhör nehmen. Ich rufe Sie zur Deutung.“ „Ach, ich bin bei den Sozialdemokraten.“ Der Aba. v. Killinger steht in den Sozialdemokraten gemacht eine lange Note.“ — Einmal die Entschuldung und leichte Kunde nimmt der Sozialdemokrat und kommt wieder zurück: „Ach, ich bin bei den Sozialdemokraten.“ „Das soll keine lange Note machen.“ „Ach, bitte die parlamentarische Kunde zu senden.“ darauf bei den Sozialdemokraten: „Das soll keine lange Note machen.“ „Ich habe doch von hier oben nicht was davon gehört.“ „Ruhe bei den Sozialdemokraten.“ „Wie ist ein kleiner Junge, der eine Note zieht?“

Wir glauben, daß diese Proben genügen. Sie kennzeichnen den Stil, in dem Nationalsozialisten und Kommunisten ihre parlamentarische Aufgabe auflassen, und das freudige Echo, das sie damit auf den Bänken der Sozialisten finden. Wir glauben, daß man nach diesen Proben ausgehen wird, daß der Vergleich mit einem Kabarett noch sehr mild war. Man hätte ganz andere Vergleiche finden können.

Annahme des Youngplanes finanziell geschehen oder nicht geschehen könnte, sondern vor allem der zwingenden Erkenntnis, daß der gesellschaftliche Weg in das Regime des Youngplanes hinein ohne Ordnung und Sicherung unseres finanzpolitischen Verhältnisses nicht betreten werden kann. Der Aufruf darf gezeigt werden, daß die Einsicht zu verbreiten und zu verstehen, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Youngplanes mit außerordentlichen Ernst zu beachten sind und der finanzielle Priorität gegenüber der sozialpolitischen Klärung eine unbedingte Priorität gegenüber der Entscheidung über den Youngplan zukommt.

6. Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Vom 15. Januar bis 31. Januar 1930 hat sich das Steigerungstempo der beruflichen Arbeitslosigkeit zur konjunkturbedingten Arbeitslosigkeit verlangsamt und betrug bei der beruflichen Arbeitslosigkeit 3,7 vom Hundert, bei der konjunkturbedingten Arbeitslosigkeit 7,4 v. H. Die konjunkturbedingte Arbeitslosigkeit übertrifft am 31. Januar 1930 den Stand der gleichen Zeit des Vorjahrs um 47 400 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, d. i. um 30,8 v. H., während die berufliche Arbeitslosigkeit zum gleichen Zeitpunkt bereits um 10,2 v. H. oder 80,4 Hauptunterstützungsempfänger unter dem Vorjahresstand liegt.

Den Vorplatz, ein asphaltierter Platz in einer Ausdehnung von 17×25 Meter und breit vor seinem Ende in die Straße fließend im Bereich eines kleinen Tempels, der in einem Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder sitzen, und zwar unter dem Kreislauf, der in der Mitte des Platzes steht. Der Platz bildet die Basis des kleinen Tempels, das obere Stockwerk dieses gesetzlich geschützten Gebäudes wird mit einem kleinen Kreuz bekrönt. Der Platz ist von einem kleinen Kreislauf aus rotem Marmor, der die gesamte Stütze bildet, vor der Rückwand des Herrn vor der Beleuchtung geklebt wurde. (Taf. 19, 40.) Rundum sind Säulen von diesem unerwarteten und wenig bekannten Namen stehen oder

Jugend- oder Zukunftsimp

Im Deutschen Verein für Volksbildung sprach am Dienstag Herr Dr. med. Kubig in der Aula der Universität über das Thema: "Die Konstitution des Menschen, ihre Grundlagen und ihre Bedeutungen für Gesundheit und Krankheit". — Er führte etwa folgendes aus: Die Konstitution ist die Summe aller angeborenen geistigen und körperlichen Eigenheiten. Die Forschung hat ergeben, daß die Konstitution bez. die mit ihr in engsten Beziehungen stehende Geschlechtsbestimmung im Tierreich sowohl durch von außen aufgenommene Zustände — wie zum Teil bei den Bienen und dem Krebsenwurm — erfolgen kann, aber auch in den einzelnen Körperzellen von Geburt an unveränderlich festgelegt sein kann — wie bei Schmetterlingsarten. Bei den höheren Tieren und beim Menschen ist sie wohl zum Teil in den Zellen verankert, zum anderen Teil aber beeinflußt von Substanzen, die aber nicht durch die Nahrung von außen zugeführt werden, wie bei der Entwicklung der Bienen usw., sondern im Körper von den Drüsen innerer Schichten abgesondert werden. Dadurch entstehen unscheinbare Mengen von Substanzen in der konstitutionellen Beziehung. So ist es nicht verwunderlich, daß man sagen darf, daß kein Mensch dem anderen gleicht. Immerhin unterscheidet man gewisse Grundtypen beim Menschen. Die von Wissenschaftlern aufgestellten sind: Der Zukunftstyp und der Jugendtyp. Der erstere charakterisiert sich durch großes Längenwachstum, Senkung der Rippen, Schwellung der Wirbelsäule, Erhöhung des Fußgewölbes usw. und ist damit am meisten entwicklungsgeschichtlich vom Urmenschen entfernt. Der zweite Typ schließt mit seiner gedrungenen Form und seiner gerillgerten Senkung der Rippen mehr dem Kind und steht so in der Entwicklung hinter dem ersten Typ zurück. In der Zukunftsform verhält sich am reinsten alles Männliche. In der Jugendform erscheinen alle denkbaren Übergänge. Zu diesen Typen kommen noch die alberne Form mit ihren schlaffen, wenig elastischen Geweben, die wohl eine mit unausgleichlichen Mineln gebaute Zukunft ist und endlich den sogenannte infantile Typus, der eine mangelhafte Entwicklung einzelner Organe oder des ganzen Körpers zeigt.

Die Konstitution braucht sich nur in ihren Besonderheiten auf den ganzen Körper zu beziehen, sie kann sich auch als Teilkonstitution eines Organs oder mehrerer Organe äußern, z. B. des Herzens oder des Herzs- und Gehirnstroms. Sie zeigt auch, soweit sie die Einwirkung auf Erkrankungen des Körpers betrifft, Geschlechts- und Altersunterschiede. So erkranken z. B. an der Blasenkrankheit nur Männer, während die Frauen diese Krankheit vereilen, ohne selbst davon erkrankt zu sein. Außerdem werden Kinder von manchen anderen Krankheiten oder Krankheitsformen infolge ihrer unterschiedlichen Konstitution als Erwachsene befallen. Bei der Erziehung der Kinder, bei der Verwaltung und so weiter hat die Konstitution einen besonderen Platz auf Beachtung. Zur den Arzt spielt sie bei der Diagnose- und Prognosenstellung des Halsplans eine große Rolle; sie ist oft bei der Wahl der Katheten- und Operationsart sowie der Ausdehnung der Operation von größter Bedeutung. Da wir bisher noch immer relativ wenige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Konstitution haben, so ist hier Erfahrung und Verachtung von größtem Wert. Deshalb ist es zu bebauen, daß in den Nachkriegszeiten der alte Haushalt immer seltener wird, der bei zweckhaften Diagnosen oder bei notwendig werdenden Operationen dem Spezialisten von größtem Wert war, da er alle Anschläge der Familie oft von Angenommen hat. — Die zahlreichen übernommenen Ausführungen beßiglich auf. — Dienstag, den 25. Februar, spricht Herr Dr. Magnus über "Der gesunde und der kranke Fuß".

Im Humboldt-Klub sprach am Dienstag ein amerikanischer Reiter, Mr. Mac William über das Thema "Der neue Reiter in Amerika". Der Redner, ein Vertreter des jungen akademischen Regierungs der Vereinigten Staaten, schilderte in kurzen, aber eindrücklichen Zügen den geistigen Aufbau seines Volkes, den religiösen und unter dem Einfluss des Christentums und die gezwölfte Stellung des Reiters in den Vereinigten Staaten. Heute seien 12 Millionen Reiter freie Bürger. An ihrem gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Aufstieg habe besonders der Nordamerikaner hervorragenden Anteil, der sich der führenden und Vaterlandskrieger angemessen habe. Sein Volk habe, seit Lincoln die Sklaven befreite, mit dieser Hilfe sich auch eine hohe Stellung in den Vereinigten Staaten erobert. Mac William würdigte im weiteren ausführlich die Literatur und Musik seiner Kollegie. Die Ausführungen wurden am Schlusse des Vortrages musikalisch illustriert durch die von Elsa Weber (Staatsoper) vorgetragenen kleinsten Szenen aus dem Leben des Reiters.

Am nächsten Abend in Dresden. Dienstag, 11. März,

8 Uhr im Palais-Saal. Verhältnis zur Stadt. Von einem

Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

Die Stadtverordneten ist alles erwartet worden um die Stadt

zu verschönern, man kann jedoch in den Jahren darüber nichts

erklären, was dafür gesorgt wurde.

